

## Versuchung Jesu

### 1. Fastensonntag 9. 3. 2025

Was stellt für Sie eine Versuchung dar?

Alkohol, Süßigkeiten, teure Taschen, Schuhe, Kleider, Handys,...  
Abhauen aus einer Verantwortung? Macht auszuüben? – Dazu muss ich nicht in der Politik sein – das geht schon in der Schule, in der Familie, im Betrieb. Wir sind zwar frei, uns zu entscheiden, sind aber fallweise versucht, die jeweils schlechtere, bequemere Oder fragwürdigere Option zu wählen, weil sie im Moment mehr Befriedigung verschafft. – Ist das nicht einfach nur „menschlich“? Nicht jede/jeder ist ein Held!

Im „Vater unser“ gibt es einen Satz über den ich immer und immer wieder stolpere – nämlich dann, wenn ich den Text nicht nur routiniert herunterspule, sondern „mitzugehen“ versuche. Dann stocke ich und ein unangenehmes Gefühl macht sich breit. „Führe uns nicht in Versuchung, sondern erlöse uns von dem Bösen.“ Wohl gemerkt: wir sprechen in diesem Gebet mit Gott, dem Vater. - Gibt es einen Vater, der „in Versuchung führen“ würde, um sein geliebtes Kind auf die Probe zu stellen, wenn er doch weiß, wie schlecht so etwas ausgehen kann? Mit meinem Gottesbild passt so etwas einfach nicht zusammen!

Ich habe (nicht zum 1. Mal) in verschiedensten Bibelübersetzungen nachgeschaut. Fast überall steht bei Lk 11,4 „Und führe uns nicht in Versuchung“. Bei Roland Werner fand ich: „Und lass uns nicht in Lebenslagen geraten, in denen die Prüfungen überhandnehmen.“ Damit kann ich mich eher anfreunden – es ist aber reichlich kompliziert und sehr frei übersetzt. Interessant fand ich eine englische Übersetzung: „Do not put us to the test“, während die übliche Übersetzung lautet: „Lead us not into temptation.“

Es stellen sich mir 2 Fragen: WER führt in Versuchung? Und welche Art „Versuchung“ ist hier gemeint. Sicher nicht die Lust auf ein Glas Wein in der Fastenzeit oder der Kauf überteuerter Schuhe.

Im heutigen Evangelium haben wir von der „Versuchung Jesu“ gehört. Es ist das übrigens nicht die 1. Versuchungsgeschichte der Bibel. Gehen wir einmal ganz zurück zum Anfang. Adam und Eva, diese 1. Geschöpfe, „geschaffen nach dem Bild Gottes“, lebten im Paradies – sorgenfrei, „all inclusive“. Die einzige Einschränkung war eigentlich keine, denn solange Gut und Böse ununterscheidbar in Eins fielen, konnten sie sich völlig frei fühlen. Da tauchte die Versuchung auf in Gestalt der Schlange – Sinnbild für die gefährliche Macht des Bösen und der Hinterhältigkeit. Zuerst verführte sie Eva, die wiederum Adam zu überzeugen verstand. Das Wissen um Gut und Böse würde sie Gott gleich sein lassen, ungeahnte Macht verleihen! – Die Folgen? Wir kennen sie! Sie wirkten und wirken fort und fort in Leid und Krieg, in Schmerz, Mühsal und Tod. Das Paradies, die Einheit mit Gott ist zerfallen.

Wer war der Versucher?? Nicht Gott ...

Und nun zu Jesus. Die Lehrerzählung, die wir heute gehört haben, hat der Evangelist Lukas in eine Komposition eingebaut, die wichtig ist. Wir finden zuerst die „Taufe Jesu“, bei der Gott selbst Jesus als seinen Sohn beglaubigt. Es folgt die „Ahnentafel Jesu“, die zurückgeht bis auf Adam. Damit ist klar: Der „göttliche Jesus“ (beglaubigt vom Vater) und der Mensch Jesus (siehe Vorfahren) sind eins. Nach dieser Klarstellung wurde Jesus vom Geist Gottes nicht ins Paradies, sondern in die lebensfeindliche Wüste geführt. Hier nun wird der Teufel als Verführer genannt. Der Diabolos, der „Durcheinanderwirbler“ wollte Jesus zu Fall bringen.

Vordergründig setzt er durchschaubar an. Hunger, Macht, Applaus – das verstehen wir und sind nicht besonders überrascht, dass Jesus diese Ansinnen zurückweist.

Wenn wir „dahinter schauen“, geht es um die spezifische Versuchung, mit der gerade die Glaubenden konfrontiert sind. – Die Israeliten waren gesandt, in der Welt als ein Volk zu leben, das Gott allein die Ehre gibt, IHN als seinen einzigen Herrn anerkennt. An diesem Volk sollte man ablesen können, was Glaube ist. Auftrag und Sendung werden pervertiert, wenn Gott instrumentalisiert wird zur Durchsetzung eigener Interessen! „Im Namen Gottes bin ich mächtig! (und im Recht!)“ Selbstdarstellung statt Verkündigung. – Werk des „Durcheinanderwirblers“...

Der Theologe Gerhard Lohfink hat in seinem Buch „Jesus von Nazareth“ geschrieben: „Die Erzählung von der Versuchung Jesu zeigt in höchst sublimer Form die Sünde aller Berufenen. Gerade sie können ihre Berufung dazu missbrauchen, der eigenen Person zu dienen, das eigene Tun zu verherrlichen und nicht den Dienst zu suchen, sondern die religiöse Macht. Machtmissbrauch im Namen Gottes ist die schlimmste aller Vergewaltigungen.“

Das scheint mir für Judentum, Christentum und Islam gleichermaßen zu gelten. –

Das ist nicht harmlos! Die selbstgerechte, trügerische Sicherheit, „im Recht zu sein“, allein die „Wahrheit“ zu kennen und andere bekehren zu müssen, hatte und hat schreckliche Folgen! Hexen wurden verbrannt, Menschen grausam gefoltert und getötet. WURDEN? Wer schnitt einer Marienstatue den Kopf ab weil ihm /ihr die Darstellung missfiel und die Linzer „bekehrt“ werden mussten? Wer ermordete mit dem Messer – oder dem Auto ihm unbekannte Menschen? Irregeleitete, die für das von ihnen selbst definierte Recht, für Gott, Allah oder Jahwe eintreten. Villach, München, Magdeburg, Berlin – ein paar Namen für unfassbares Leid. Welch irregeleitetes Sendungsbewusstsein! Eine ungeheure Versuchung, eine teuflische Versuchung! Davor möge uns Gott bewahren!

Jesus wurde versucht, wie jeder versucht wird, der ausschließlich der Sache Gottes dienen will. Er wurde versucht, nicht die Sache Gottes zu wollen, sondern seine eigene. Jesus freilich blieb seinem Auftrag treu. 3x antwortet er mit Worten der Schrift, völlig verankert in Gott. Er ist der „neue Adam“, der widersteht – und dadurch zum Retter/ Erlöser wird.

Es heißt: „Daraufhin ließ der Teufel für eine Weile von ihm ab.“  
Durchaus nicht für alle Zeit! Der Mensch ist niemals immun gegen Versuchungen. Sie sind erst zu Ende, wenn der Mensch sein Leben gelebt hat. Es gilt, allzeit wachsam zu sein. -

Zurück zu meiner Frage: Wo steckt nun dieser Versucher?

Mir scheint, in unserem „Mensch-Sein“, das fragil ist und dringend einer Verankerung bedarf. Werfen auch wir unseren Anker in das rettende Wort Gottes. In ihm finden wir Licht und die Kraft, den Weg zu gehen, der wahrlich nicht einfach ist. – Zu keiner Zeit! Die Geborgenheit in Gott schützt uns in jeder Versuchung... Jesus hat uns das „Vater unser“ gelehrt. Beten wir mit ihm zum Vater, dass wir aus jeder Versuchung geläutert herauskommen.

Trotz allem würde ich den fraglichen Satz umformulieren. Mein Vorschlag: „Führe uns durch jede Versuchung“ oder „Steh uns bei in jeder Versuchung“, oder ....

Denken Sie doch darüber nach und finden Sie einen Wortlaut, dessen Inhalt für Sie passt!

Einleitung:

Vor 3 (4) Tagen haben wir das Aschenkreuz empfangen. Ein Zeichen, das dazu angetan ist, uns aufzurütteln.

Heute „konkretisiert“ das Evangelium nach Lukas den Weg durch die Fastenzeit – hin zu Tod und Auferstehung Jesu. Einbezogen ist unsere eigene Erfahrung auf dem Weg in Richtung Tod und Vollendung. Wir sind Christen und wir gehen den Weg mit Jesus. Er war Mensch und als solcher wurde er versucht, einen bequemeren Weg zu wählen. Er ist Gott und bietet uns seine Begleitung an.